Arendsee'r Wochenblatt

Amtliches Publikations-Organ
für die Stadt Arendsee und den Amtsgerichtsbezirk Arendsee.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, Ausgabe in der Stadt abends zuvor.
Bezugspreis: in der Stadt vierteljährlich 3 Mark, außerhalb durch die Post frei ins Haus 3 Mark, bei Abholung von der Post 3 Mark.

Anzeigen werden am Montag, Mittwoch und Freitag bis 10 Uhr vormittags erbeten.
Anzeigenpreis für die kleinspaltige Korpus-Zeile oder deren Raum 2 Pfg. Reklamezeile 4 gespaltene Zeile 40 Pfg. Fernsprecher Nr. 25

Grosse-Beilagen: Landwirtschaftliche Beilage. Illustriertes Sonntagsblatt.

Schriftleiter, Druck und Verlag: Wilh. Storbeck, Arendsee.

Nr. 26. Bezugspreis vierteljährlich 6,— Mk. Dienstag, den 1. März 1921. Inserate: 6gesp. Zeile 40 Pfg. Reklame: 3gesp. Zeile 1,50 M. 32. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Durch das Mietseinigungsamt ist beschlossen, daß die Mieter den Mehrbetrag der Gebäudesteuern gegen die vorjährige Gebäudesteuer anteilig dem Vermieter zu ersetzen haben. Dieser Beschluß wird noch einmal zur Kenntnis gebracht. Die Mieter werden darauf hingewiesen, daß sie diesen Betrag zur Gebäudesteuer dem Vermieter zu erstatten haben.

Arendsee, den 25. Februar 1921.
Der Magistrat.

Jeder Besitzer und Pächter von Obstbäumen ist verpflichtet, alljährlich vom Monat Februar bis spätestens 15. März die Raupennester auf seinen Obstbäumen zu zerstören. Diese Verpflichtung erstreckt sich auch auf diejenigen Bäume und Sträucher, welche sich in der Nähe von Obstbaumpflanzungen befinden.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden nach Maßgabe des § 368 Nr. 2 St. G. B. mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft, außerdem haben die Säumigen zu gewärtigen, daß das Abraupen durch Dritte auf ihre Kosten erfolgt.

Arendsee, den 24. Februar 1921.
Die Polizei-Verwaltung.
Saalfeld

Milchkarten-Ausgabe.

Dienstag, den 1. März 1921 nur vorm. von 9—12 Uhr.
Arendsee, den 28. Februar 1921.
Der Magistrat.

Zucker für März.

Die auf die März-Zuckermarke zu verabfolgende Zuckermenge ist auf

750 Gramm

festgesetzt worden.

Die Verkaufsstellen dürfen nur die mit dem Kreis-Ausschuß-Stempel versehenen Zuckermarken beliefern.

Lokales und Provinzielles.

Arendsee, den 28. Februar 1921.

Der Land- und forstwirtschaftliche Verein hielt am Donnerstag in dem festlich geschmückten Saal des Berliner Hof seinen diesjährigen Ball ab, dem zum 1. Male seit 6 Jahren ein Festessen voranging. Die Teilnahme an der Veranstaltung war eine außerordentlich starke. Wagen auf Wagen rollte von Mittag an in die Stadt ein, denn die Direktion unserer Kleinbahn hat ja durch Einstellung der beiden Nachmittagszüge wieder dafür gesorgt, daß auch die Landleute vom Osten her Fuhrwerk benutzen müssen, wenn sie in Arendsee Besorgungen haben. Der Verkehr in der Stadt war ein sehr lebhafter, denn fast jeder benutzte diese willkommene Gelegenheit, etwas einzukaufen. Der Ball verlief in schönster Harmonie und hat gewiß manche Jungfrau und manchen Jüngling einander näher gebracht.

Eine Bereinsfaltung des Gemischten Chores, ein Bauernfest, hatte am Sonnabend abend den großen Saal des Berliner Hofes bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Ganze gilt eigentlich einem Volksfest. Herr Rings und der Vorstand des Vereins hatten etwas geschaffen, was direkt sehenswürdig genannt werden kann. Ueberall zogen sich grüne und bunte Girlanden entlang und fanden ihren Endpunkt im dunklen Rodelgrün an den Wänden, die Lampen waren unter ihren dunkelroten Schirmen ein magisches Licht darüber hin. In den Ecken hatte man Verkaufsstände, Schau- und Schießbuden eingerichtet, die sich großartig in das Ganze fügten. Schon lange vor Beginn des Festes strömten die Teilnehmer in Bauernkostümen, die Mädchen meist in kurzen farbigen Röckchen und Mieder, die Burschen in kurzen Hosen, Hemdblusen oder Tyrolerjacken, ein passendes Hütchen keck aufs Ohr gedrückt, herbei. Aber auch echte Bauern-Typen aus früherer Zeit, Männer und Frauen, alt und jung, sah man in teils ganz kostbaren Gewändern, Hauben und Schürzen würdevoll dahinschreiten. Das schauende Auge kam nicht zur Ruhe, immer wieder fesselte eine neue Figur. Selbst die Musik war der Festlichkeit angepaßt, kein Foxtrott, kein Prinzeß Wiadoro, kein Two Steep oder sonstige gliedervernende Sachen wurden aufgespielt, sondern nur die guten alten Tänze nach Melodien aus Großvaters Zeit wurden getanzt, und merkwürdig: auch die jüngsten Paare tanzten sie, als hätten sie nie etwas anderes getanzt. In den Pausen hörte man wohlklingende Volkslieder des Chores an, auf der Bühne wurden Tänze aufgeführt und schelmische Gesänge vorgetragen, selbst ein kleines Theaterstück im Tyroler Dialekt fehlte nicht. Beifall und Heiterkeit wollten kein Ende nehmen. Kommandiert war, daß die allgemeine Unterhaltung nur in plattdeutscher Mundart und per Du erfolgen dürfe. Da hörte man teils ein Radebrechen, denn die Jungen wollten bei diesem ungewohnten Werk nicht recht parieren. Daß unter all diesen Bedingungen eine urwüchsige Gemütlichkeit, durch keinen Mißton getrübt, herrschte, braucht nicht Wunder zu nehmen. Der Abschied von diesem gelungenen Feste wurde vielen selbst in vorgerückter Stunde noch schwer.

Fußball-Sport. Am gestrigen Sonntag standen sich die 1. Mannschaft des S. C. 1920-Arendsee und die 2. Mannschaft des F. C. 09 Salzwedel in einem Fußball-Wettspiel gegenüber. Die Kampfesfreudigkeit der hiesigen Spieler war durch einen bei der Hinfahrt erlittenen Unfall etwas herabgeschraubt. Der Kampf spielte sich nicht nur vor, sondern auch nach der Halbzeit fast immer vor der Salzwedeler Tor ab. Es gelang dem Gegner trotzdem, mit einem Siege von 3:2 das Feld zu verlassen. Die knappe Niederlage der Hiesigen war unverdient, denn sie waren den Salzwedelern fast dauernd überlegen. Eine sehr große Zuschauermenge wohnte dem Spiele bei, die auch dann mit dem Beifall nicht zurückhielt, wenn es den Arendsee'n gelungen war, ein Tor zu treten.

Kino. Auf die heute Montag abend mit prächtigem Programm stattfindende Vorführung sei hierdurch empfehlend hingewiesen.

Lohnlisten einreichen. Auf die Bekanntmachung des Finanzamts über die Einreichung der Lohnlisten in der heutigen Nummer wird hingewiesen. Die Verpflichtung zur Einreichung der Lohnliste gilt für jeden, der Personen gegen Entgelt zwei Monate im Kalenderjahr 1920 beschäftigt hat. Auch Haushaltungsvorstände in deren Haushalt Dienstboten, Aufwartungen usw. beschäftigt waren, müssen Lohnlisten einreichen.

Sechsfuder Schweinemarkt. Auf dem letzten Schweinemarkt waren 450 Stück Ferkel und 50 Stück angefahren. Ferkel bis 6 Wochen alt kosteten 240 bis 260 Mark, 6 bis 8 Wochen alt 250—300 Mark, 8 bis 12 Wochen alt 300—450 Mark. Läufer kosteten 3 bis 4 Monate alt 450—550 Mark, 4 bis 5 Monate alt 500—700 Mark. Preise fest. Der Handel war mäßig, der Markt wurde geräumt.

Darf man auf ertappte Einbrecher schießen? Ein Eigentümer hatte, begleitet von seinem Hund und ausgerüstet mit geladenem Gewehr, während der Nacht in einer Schutzhütte bei seinen Obstbäumen Wache gehalten. Am frühen Morgen bemerkte er zwei Männer, die Obst von den Bäumen stahlen; auf seinen Anruf flohen beide unter Mitnahme des Obstes. Der Eigentümer forderte sie auf stehen zu bleiben und drohte mit Schießen. Sie leisteten keine Folge. Darauf gab der Eigentümer einen Schrotschuß in der Richtung der Fliehenden ab, und verwundete einen nicht unerheblich. Der Eigentümer wurde wegen gefährlicher Körperverletzung angeklagt, aber von der Strafkammer wegen Notwehr freigesprochen. Dieses Urteil ist vom Reichsgericht bestätigt worden. Das Reichsgericht führt dabei aus, daß die Notwehr gegen den Angriff so lange gestattet sei, wie die gestohlenen Sachen nicht in den gesicherten Gewahrsam des Diebes übergegangen sind, vielmehr sie den Berechtigten die Möglichkeit vorhanden ist, auf der Stelle gegen den Dieb einzuschreiten und sich der Sachen wieder zu bemächtigen.

Stendal. Festgenommen wurde der Arbeiter R. M., der ein Fahrrad zu verkaufen versuchte. Marke Brennabor, Nr. 450 168. Eigentümer des Rades möge sich bei der Polizei melden.

Arnim, 22. Februar. Treibriemendiebstahl. In der letzten Nacht wurde versucht, einen Treibriemen des Rittergutes zu stehlen. Der Einbrecher wurde verfolgt von Hilfspförster und Inspektor B. Die Verfolgung erfolgte auf dem Hauptbahnhof. Er ist ein früherer Arbeiter des Gutes, hatte den Treibriemen nicht mit nach Stendal gebracht, sondern hatte ihn, als er überrascht wurde, in der Nähe des Tatorts liegen lassen.

Wetterbericht.

Am Dienstag: Meist neblig oder wolkig, ziemlich mild, strichweise etwas Regen.
Am Mittwoch: Teils heiter, teils neblig oder wolkig, ohne besondere Niederschläge, tagsüber ziemlich mild.

Bekanntmachung.

Oeffentliche Aufforderung über die Einreichung von Lohnlisten zum Zwecke der Veranlagung der Einkommensteuer.

Auf Grund des § 40 des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 (Reichsgesetzblatt S. 359) und der Verordnung des Herrn Reichsministers der Finanzen vom 29. Dezember 1920 wird jeder, der im Bezirke des unterzeichneten Finanzamts Personen gegen Gehalt, Lohn oder sonstiges Entgelt im Kalenderjahr 1920 länger als zwei Monate beschäftigt hat, aufgefordert, **in der Zeit vom 1. bis zum 28. Februar 1921** Namen, Stellung und Wohnung, sowie das von ihm herrührende Einkommen dieser Personen dem Finanzamt mitzuteilen. (Lohnliste.)

In der Lohnliste ist zugleich anzugeben, für welchen Zeitraum das Einkommen bezogen wurde.

Die gleiche Aufforderung wird an die Vorstände juristischer Personen und von Vereinen aller Art, sowie an die Vorstände aller Stellen, Behörden und Anstalten des öffentlichen Dienstes hinsichtlich des Berufs- oder Pensionseinkommens ihrer Beamten, Angestellten, Bediensteten, sowie der Empfänger von Ruhegehältern, Witwen- und Waisenpensionen oder Unterhaltsbeiträgen gerichtet.

Soweit Reichs- Landes- und Gemeindebehörden über die hiernach in die Lohnlisten aufzunehmenden Personen den Finanzämtern bereits Nachweisungen eingereicht haben ist die Einreichung von Lohnlisten nicht mehr erforderlich.

Die Lohnlisten sind getrennt nach den Wohnorten der Empfänger von Dienst- oder Ruhegehaltsbezügen aufzustellen und dem für deren Wohnort zuständigen Finanzamt zuzusenden.

Für die Lohnlisten dürfen nur die vorgeschriebenen Vordrucke benutzt werden, welche außer beim Finanzamt (Z. immer 2) bei den Gemeinde- und Gutsvorständen kostenfrei abgegeben werden.

Wer dieser Aufforderung nicht oder nicht rechtzeitig nachkommt, wird nach § 377 der Reichsabgabenordnung mit einer Ordnungsstrafe von 5 bis 500 Mark bestraft.

Vorsätzlich unrichtige Angaben fallen unter den Begriff der Steuerhinterziehung und sind daher nach § 53 des Einkommensteuergesetzes in Verbindung mit § 359 der Reichsabgabenordnung strafbar.

Osterburg, den 22. Januar 1921.
Finanzamt.

Baum-Verkauf.

An der Provinzialstraße **Salzwedel-Sechausen** km 25,6—27,0 zwischen Genzien und Leppin sollen

rund 300 Stück Kastanien

auf dem Stamm öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Termin hierzu wird auf Mittwoch, den 2. März, vormittags 9 Uhr, bei km **25,6 anberaumt.**

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Weinrich, Provinzialstraßenmeister.

Poröse Lochsteine, Gyps, Cement, Stückenkalk, Rohrgewebe,

empfiehlt

A. Rolff,
Maurer- u. Zimmermeister.

„Blitz Lutz"
der billigste und beste Diebesschutz.
Der durch keine ideale Konstruktion überall unsichtbar verwendbare
Diebesschutz „Blitz Lutz"
(Deutsches Reichspatent)
schützt gegen Einbruch und verhütet zweifellos jeden Diebstahl. — Erhältlich zum Preise von 6,00 Mark bei dem Alleinvertreter
Wilhelm Michaelis,
Arendsee, Breitestraße.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-56500-19210301010/fragment/page=0001

Regierungsparteien von morgen.

Von unserem Ö-Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Sie ist auf dem Marsch, wenn auch in anderer Weise, als ihre linksten Vertreter es sich gedacht hatten. Nicht alle Parteien sollen, weil mit solange wir in Not sind, von einem Bande vaterländischer Arbeits- und Opferbereitschaft umschlungen werden — das geht nicht, scheint beim beim Willen auch jetzt nicht möglich zu sein, denn rechts und links scheiden sich in Deutschland, wenigstens wenn man die äußersten oder auch nur die äußeren Flügel in Betracht zieht, immer noch mehr Feuer und Wasser. Wort sagen die Deutschnationalen, sie würden mit den Sozialdemokraten zu einer gemeinsamen Regierungsfront zusammentreten, wenn man nur Gewähr dafür leisten wolle, daß diesmal in London unter allen Umständen festgeblieben würde. Aber Schiedemann und seine Freunde bestreiten sich heute vor den Deutschnationalen genau ebenso, wie vor deren Vorgängern, die Konservativen, es bereits vor Bebel und Singer getan hatten. Nein, so kommen wir nicht weiter, jetzt noch nicht weiter; da muß die alles beherrschende Zeit erst noch ganz gewaltige Verschiebungsarbeit tun.

Die erste bürgerliche Partei, die aus dieser Sachlage einschätzen die Folgerungen zog, war das Zentrum im Reichstag also wie in dem neugewählten preußischen Landtag nach den Mehrheitssozialisten die stärkste Partei. Eine erklärte gestern offen, daß sie für eine rein bürgerliche Regierung in Preußen, obwohl deren zahlenmäßige Voraussetzungen durch die Schwächung des sozialistischen und das Anwachsen des rechten Flügels durchaus gegeben sind, nicht in Frage komme. Sie hätte die völlige Beseitigung der Sozialdemokratie aus ihren gegenwärtigen sehr starken Machtstellungen in Preußen zur Grundlage, und das bedeutet nicht ohne schwere Kämpfe, nicht ohne im höchsten Grade bedenkliche Erschütterungen des inneren Friedens zu erreichen wäre, kann wohl von keinem ernsten Politiker bestritten werden. Also bleibt nur die Heranziehung der Deutschen Volkspartei zur Teilnahme an der bisherigen Koalition. Diese gewänne damit eine sicherte zahlenmäßige Mehrheit, da ja für die Demokratische Partei kein Grund ersichtlich ist, sich schmollend oder gar grollend zurückzuziehen. Wohl aber müßten die Mehrheitssozialisten außehen, der Deutschen Volkspartei die kalte Schulter zu zeigen, müßten auch bereit sein, der Schwächung ihrer Gesamtposition im Landtag entsprechend einen Teil ihres Bisherigen, nämlich allein erreichbaren Einflusses nach rechts hin abzugeben und — sollten für diese Einbuße in Preußen durch Wiedernahme in die Reichsregierung entschädigt werden. Denn, wenn hüben wie endlich im Reich und in Preußen die gleiche Front, der unerträgliche Zustand, daß die preußische der Reichsregierung fortgesetzt in wichtigen Fragen Opposition macht, wäre beseitigt und wir hätten endlich eine Stellung gewonnen, die nach innen wie nach außen einige Dauer verspräche. Die Bemühungen, eine Verständigung unter den Parteien in diesem Sinne herbeizuführen, haben bisher vom Reiche mit aller Kraft eingesetzt, und wenn nicht alles täuscht, besteht einigermaßen begründete Aussicht, daß sie zum Ziele führen.

Erleichtert werden sie auf der einen Seite durch die Tatsache, daß die Bildung einer rein sozialistischen Regierung, wie sie kürzlich in Sachsen trotz des überraschend großen Wahlsieges der bürgerlichen Parteien zustande kam, für Preußen unmöglich geworden ist. Zum Überfluß hat sich der „Vorwärts" die Abgeneigtheit der Unabhängigen, das Kriegsbeil zwischen den beiden „Bruderparteien" endlich zu begraben und an der Herstellung einer bürgerlichen Regierungskoalition mitzuwirken, noch ausdrücklich bestätigen lassen; wobei natürlich eine Beteiligung der Deutschen Volkspartei ganz und gar nicht in Frage käme. Haben die Mehrheitssozialisten noch im vorigen Sommer aus Furcht vor den Unabhängigen die Zusammenarbeit mit dem „Stahl Stresemann" im Reich abgelehnt, so braucht diese Angst sie jetzt nicht mehr zu hindern, zu schreiben; dazu ist ihren unmittelbaren Nachbarn zur Linken die Wahlniederlage vom 20. Februar denn doch zu gewaltig in die Glieder gefahren. Bleibt nur die Frage, wie die Reichsparteien sich zu der Sache stellen werden. Die Deutsche Volkspartei will, daß diesmal unter allen Umständen auch mit den Deutschnationalen verhandelt wird. Diesen Gefallen wird man ihr wohl schließlich tun müssen; aber daß es hier lediglich bei einem Versuche bleiben wird, darüber werden die Beteiligten sich bestimmt vorherein keine Täuschung hingeben. Es bleibt nur die Wahl zwischen Ausschließung der Sozialdemokratie und Ausschließung der Deutschnationalen von der Regierungsbildung. Welche von diesen beiden Möglichkeiten von der Mehrheit des Reichstags bevorzugt wird, hängt von der Haltung des Landtags als das kleinere übel angesehen werden wird, kann keinen Augenblick zweifelhaft sein. So wird die Deutsche Volkspartei sich auch diesmal wieder den Forderungen der parlamentarisch-politischen Lage anpassen, und die Deutschnationalen werden in der Opposition bleiben — was schließlich unter den heutigen Verhältnissen ertragen werden kann.

Schöner wäre es schon, wenn auch diese Partei nicht abseits zu stehen brauchte; denn wäre es ziemlich das ganze preußisch-deutsche Volk, das sich in einer achtungsgebietenden Einheitsfront zusammengefunden hätte, zur Verteidigung gegen Raubgier und Knechtschaft wie zum Wiederaufbau.

Die Parteiverhältnisse im Reichstag.

Endergebnis der Nachwahlen.

Auf Grund der Reichstagswahlen in Oberschlesien und Schleswig-Holstein ergibt sich folgendes Gesamtbild der nach nicht verwendeten Restsitzmen vom 6. Juni 1920 folgende Verschiebung innerhalb der Parteien des Reichstags:

	Zahl der Abgeordneten bisher:	künftig:
Deutsche Volkspartei	62	65
Deutschnationale Volkspartei	66	71
Hannoversche Landespartei	5	5
Zentrum	67	68
Bayerische Volkspartei	21	21
Bayerischer Bauernbund	4	4
Deutsch-Demokratische Partei	45	40
Mehrheitssozialdemokraten	113	108
Unabhängige	59	61
Kommunisten	24	26
	466	469

Gewonnen haben demnach Mandate: Deutsche Volkspartei 3, Deutschnationale 5, Zentrum 1, Unabhängige und Kommunisten je 2. Verloren haben Demokraten und Mehrheitssozialisten je 5 Sitze.

428 Abgeordnete in Preußen.

Das amtlich festgestellte Ergebnis.

Nunmehr liegen die amtlichen Berechnungen des Landeswahlleiters für die Wahlen zum neuen preußischen Landtag vor. Danach hat sich die Zahl der Abgeordneten nach um fieben vermehrt, so daß sich der Landtag nicht mehr aus 421, wie zuerst bekanntgegeben, sondern aus 428 Mitgliedern zusammensetzt. Die Verteilung auf die Parteien ist folgende:

Mehrheitssozialdemokraten	81
Zentrum	81
Deutschnationale	75
Deutsche Volkspartei	58
Vereinigte Kommunisten	30
Unabhängige	22
Demokraten	26
Deutsch-Hannoveraner	11
Wirtschaftspartei	4
zusammen	428

Auf die Mehrheitssozialdemokraten entfallen dabei 97 Mandate und den Mehrheitssozialisten, wie bei der Berechnung der Restsitzmen, 7 aus Oberschlesien (nicht neugewählt, sondern aus der früheren Landesversammlung übernommen). Für das Zentrum sind die entsprechenden Zahlen, 64, 6 und 11, die Deutschnationalen 62, 12 und 1, die Deutsche Volkspartei 48 und 10, die Kommunisten 20 und 10, die Unabhängigen 19, 3 und 2, die Demokraten 14, 11 und 1, die Deutsch-Hannoveraner 9 und 2, die Wirtschaftspartei 1 und 3.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Deutschland und Argentinien.

Nach den bisherigen Einzelmeldungen erfolgte in Hamburg die Ankunft des argentinischen Regierungsdampfers „Bahia blanca", der argentinische Regierungsvertreter für Deutschland, Frankreich, Holland, Griechenland, Rumänien, Italien und England, sowie Vertreter von Kunst und Wissenschaft und eine Ladung von 700 Tonnen Lebensgaben für Österreich überbrachte. Vertreter des Hamburger Senats und der Handelskammer sowie der österreichische Konsul begrüßten die Angekommenen, und die wiedererstandene Menschenmenge bereitete den Argentiniern einen herzlichen Empfang. In den Ansprachen wurde von deutscher und österreichischer Seite besonders der großen Hilfsbereitschaft der argentinischen Bevölkerung gedacht und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß sich die Freundschaft zwischen den beiden Ländern zu einer recht engen gestalten möge.

Abstimmung in Oberschlesien am 20. März.

Von der Interalliierten Kommission in Oppeln wird amtlich mitgeteilt: Durch Vorschrift der Interalliierten Regierungs- und Plebiszitkommission für Oberschlesien fand bei die Volksabstimmung für alle Stimmberechtigten am Sonntag, den 20. März 1921, statt. — General Le Rond hat den Oppeln verlassen. Seine Abreise wird beantwortet mit dem Gesundheitszustand seiner Kinder, die ihn nach Frankreich berufen habe.

Niederlage der sächsischen Regierung.

Der sächsische Landtag hat mit 44 bürgerlichen gegen 43 sozialistische Stimmen die Einsetzung einer Kommission durch die Regierung, die einen Kredit von 500 Millionen Mark zu bewilligen, abgelehnt und den bürgerlichen Antrag, nur 250 Millionen zu bewilligen, angenommen. Das bedeutet die erste parlamentarische Niederlage der sozialistischen sächsischen Regierung in einer wichtigen Frage. Das etzliche Schicksal der Arbeitung drohte auch dem Kommunistischen Antrag auf Einführung des Religionsunterrichts aus den Schulen. Hier wurde eine Abstimmung durch die Sozialdemokraten vereitelt, die sich verließ, aus dem Sitzungssaal entfernten.

Frankreich.

Die Markkommission des Völkerbundes. Der Rat des Völkerbundes beschloß die Einsetzung einer Blockadekommission, in der Vertreter von Frankreich, England, Italien, Spanien, Frankreich, Italien, Japan, Norwegen und die Schweiz. Diese Kommission wird die Anwendung des Artikels 16 der Völkerbundsakte zum Gegenstand haben. Im Falle die Völkerbundsakte von irgendwelchen Volke gebrochen werden sollte, wird das Generalsekretariat des Völkerbundes befragt werden, ob die Blockade verhängt werden sollte.

Amerika.

Harding's Kabinett. Das Ministerium des neuen Präsidenten Harding ist nunmehr vollständig. Es setzt sich wie folgt zusammen: Außenministerium: Charles Hughes, Schatzkanzler Andrew William Mellon, Krieg John Wingate, Marineminister Henry Wallace, Justiz Harry Daugherty, Innres Albert Fall, Post William Hayes, Marine Edwin Derby, Arbeit James John David, Handel Hoover.

Der Streik um die Kabel. Die französische und englische Regierung haben der amerikanischen mitgeteilt, daß sie mit der endgültigen Inbetriebnahme des Kabels von Brest durch die Vereinigten Staaten einverstanden sind. Diese Zusage erfolgt durch eine entsprechende Note Washingtons erzielt. Die Regierung der Vereinigten Staaten hatte u. a. mit dem Abschneiden des Kabels gedroht, wenn der amerikanische Standpunkt nicht anerkannt würde.

Frankfurt a. M. Nach einer Meldung aus Wiesbaden nahm die temporäre Besatzung der Brückenköpfe Kreuznach und Mainz, die Ausschreitungen fest, weil sie vor Flugblätter mit Aufforderung des Streikes der Bäckers und Verkäufer der Osterweihgebäck und der Weihnachtsgebäcke bereitet hatten.

Rom. Der Handelsminister hat die Preisliste ermäßigt, die kleinen deutschen Reisen in gegenseitigen Werte von ca. 10 000 Lire freizugeben.

Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Zeitereignisse.

* Die Zahl der Erwerbslosen in Deutschland ist auf zwei Millionen gestiegen.

* Die Ententekommission in Oppeln bestätigt, daß die Abstimmung in Oberschlesien am 20. März stattfindet.

* Zum zweiten Vorsitzenden des Reichswirtschaftsrates wurde der Arbeitnehmer Wedel Cassel gewählt.

Ein Mann von Eisen!

Roman von Erich Ebenstein.

9] (Nachdruck verboten.)

„Woran denkst du denn, Mama? Hast du gar keinen Trost für mich? Keinen Rat?"

Da raffte die alte Frau sich in plötzlichem Entschluß auf.

„Doch, mein Kind. Vor allem sich — sich meine, du bist auf dem falschen Weg! Dies Nachspionieren entwürdigt dich und muß deinen Mann immer weiter von dir entfernen. Du wirst damit nichts erreichen, als daß du deine Ehe ganz gewissenhaft, wie ich eint — die meine!"

„Mama!" kreischte die junge Frau auf und starrte die Mutter bestürzt an.

„Du — du sagst mir das? Du klagst dich an, wo es doch Vater war, der schuld an allem trug und dich schmählich verletzt?"

„Er hätte es vielleicht nie getan, wenn ich klüger und gedeihlicher gewesen wäre! Sieh — Die Stimme der alten Frau wurde immer heftiger und erregter.

„Ich tat ja dasselbe, was du heute tust. Ich schlich um mich und lauerte ihm auf, wenn er jene Frau aufsuchte, die seine Patientin gewesen war, und die es nachher mit ihrer Kostterin so gut verstand, ihn festzuhalten. Und wenn er daheim war, machte ich ihm das Haus zur Hölle mit Klagen, Trotz und Vorwürfen. Keine friedliche Stunde hatte er mehr, kein freundliches Gesicht kehrte er an sehen. Wer es ein Wunder, daß er immer öfter zu ihr ging, wo er nur das geneigte Kindliche fand? Hätte ich nicht so viel an mich gedacht, ihm ein freundliches Gesicht gezeigt, ein behagliches Heim geboten, voll Liebe und Frieden, es wäre wohl nie so weit gekommen! Sein Herz gehörte doch anfangs noch mir, und er erhörte leichtgläubig nur seine Phantasie. Und er war im Grunde so gut und weich."

„Das sagt du, Mama?" fiel Jella, die immer erbarmter aufgehorcht hatte, erregt ein. „Und all die Jahre hat du geschwiegen, wenn Berth ihn einen Rauhbund von Schlechtigkeit nannte, so daß ich glauben mußte, es sei auch keine Rücksicht?"

„Weil ich nicht anders — durfte!" sagte die Mutter mit scheuem Blick, und ein Ausdruck tiefster Bitterkeit glitt über ihr verhärmtes Gesicht. „Du kennst doch Bernd! Bei dem gibt es kein Verstehen und kein Verzeihen. Da gelten nur die Tatsachen. Vom ersten Tag an, als ihn damals das Telegramm aus dem Institut heimrief, bestimmte er alles in seiner rücksichtslosen Weise: Unsere Überseedeutung nach G., um dem Gerede zu entgehen, unsere Heiratsreise, jeden Schritt, den wir machen durften oder nicht durften, unsere immer Wendung zu den Dingen, zu selbst unsere Gedanken! Mama war der Verbrecher, ich die Mitwisserin, ihr die Opfer! Und entsagte, so lange ich noch ganz bestimmt Scheinen und Scham war, da schien mir diese Auffassung ja auch natürlich und gerecht. Über Jahre . . . als ich erst wieder selbst zu denken anfing, erschien mir jedes Wort über ihn zu hart. Und glaube mir, Jella, das Bitterste meines Lebens, das Härteste all' die Jahre bei mir war mir, nie von ihm sprechen zu dürfen, kein gutes Wort über ihn zu hören, ihn nicht verteidigen, ja nicht einmal nachsichtsen zu dürfen, was aus ihm geworden war!"

„Warum liebst du es für den Bernd verbieten?"

„O, Jella, du kennst doch Bernds unerbittliche Härte! Und er hat ja so viel für uns getan, ist trotz allem mein Kind, das ich liebe, wie ich dich liebe und . . . nur um unglücklichen Bater liebte! Sollte ich zum Dank für alle Opfer, die er uns brachte, mich gegen ihn auflehnen, das bisschen Frieden, das ich mühsam retitete aus all dem inneren Widerstreit, auch noch gefährden? Aber jetzt, wo es sich um dein Lebensglück handelt, darf ich nicht länger schweigen. Wasse dich nicht aufbrechen von Bernd Mutter, nicht auf seine Partischaft, — —

„Sei ruhig, Mama, das tue ich gewiß nicht. Das, was er will, was er mir als Glück gegen mich selbst preßt — die Erinnerung zum Gutsam nähre in mein Jach!"

„Das ist recht, mein Kind! Horre aus auf deinem Posten, aber quale deinen Mann nicht mit Eifersucht. Sei imst und geduldig, mache ihm sein Heim traut, ihre als merkbar die feine Veränderung an ihm und erfülle deine Pflichten als Herrin von Obersmalde, wie schwer es dich auch manchmal ankommen mag."

„Mama!" unterbrach sie in diesem Augenblick Bernds Stimme entrüstet. Er war, ohne daß die beiden Frauen es merkten, eingetreten und hatte Frau Gräfin's letzte Worte gehört. „Wie kommst du meinen Intentionen so entgegenhandeln und Jella herbei Rücksichtse geben? Soll dein eigenes Schicksal sich noch einmal erfüllen an — ihr?"

Die alte Frau sah ihn beinahe finster an.

„Meine! Eben weil ich dies vermeiden will und Jella helfen möchte, das Glück zu bewahren."

„Dieses vermeintliche Glück!" schaltete er höhnisch ein. „Jella aber fuhr trotzig auf. „Was geht dich mein Glück an? Was weißt du mit deinem kalten Herzen überhaupt davon?"

„Und du?" unterbrach er sie scharf. „Sieh' dich doch im Spiegel an! Statt deiner verjüngtes Gesicht eine noch von Glück? Nein, Jella, bereits es doch endlich deine Ehe mir ein Wirrwarr, und wenn du Ehre im Leibe hast, so endest du diesen unhaltbaren Zustand. Wie kann eine Frau nur dieses Leben in dem Haus eines Mannes, der sie permanentlich und heftigst? Ich sage es nicht!"

„Du meinst wohl, eine geschiedene Frau sei unlöblicher?" sagte Jella bitter.

„Besser geschieden, als — verlassen! Oder willst du darauf warten?"

Die junge Frau schwieg. Bernd aber fuhr dringlich fort: „Sei doch vernünftig, Jella! Du wirst mir nie einreden, daß man noch lieben kann, wo man zu achten aufhören mußte. Eine Ehe ohne Liebe aber ist unsittlich, denn sie ist unerlaubt gebrochen. Daraus gibt es für den, der sich selbst achtet, nur einen Ausweg: die Scheidung. Und du brauchst dich ja um nichts zu kümmern. Mein Haus steht dir offen, alles will ich dir abnehmen, alles für dich besorgen. Und schließ dich nur, endlich zu um zu kommen, denn will ich mit deinem Mann schon fertig werden."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-56500-19210301010/fragment/page=0002

Wiederherstellung der Freizügigkeit.

Zentren der Arbeitslosigkeit.

Aus dem Reichsarbeitsministerium wird mitgeteilt: Die aus Verbandlungen des vorläufigen Reichswirtschaftsrats bekannt geworden ist, beabsichtigt der Reichsarbeitsminister die Verordnung über die Freimachung von Arbeitskräften in naher Zeit wesentlich einzuschränken. Zunächst war geplant, die Vorschriften dieser Verordnung durch die die Freizügigkeit der Arbeitnehmer beeinträchtigt wird, völlig aufzuheben. Im Reichswirtschaftsrat jedoch wie von der Vertretung der beteiligten Kreise ist aber darauf hingewiesen worden, daß die Großstädte mit besonders großer Arbeitslosigkeit wie Berlin, Hamburg usw. bei der gegenwärtigen Lage des Arbeitsmarktes bis auf weiteres noch von dem Zuzug arbeitsfremder Arbeitskräfte geschützt werden müßten. Es wird deshalb nunmehr daran gedacht, die Beschränkung der Freizügigkeit in den Großstädten mit besonders ungünstigem Arbeitsmarkte noch fortbestehen zu lassen, zugleich aber auch die übrigen Bestimmungen der Verordnung nur auf diese Zentren der Arbeitslosigkeit zu beschränken und für die übrige Zeit die ganze Verordnung aufzuheben. Die Regierungen der Länder, die Vertretungen der Städte und die Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie der verschiedenen Wirtschaftsfachkreise sind gehalten worden, zu diesem neuen Vorschlage Stellung zu nehmen. Sobald ihre Erklärung vorliegt, wird die endgültige Entscheidung getroffen werden.

Deutscher Reichstag.

(Aus der 67. Sitzung.)

Nach einer dreiviertelstündigen Unterbrechung nahm der Reichstag wieder seine Beratungen auf. Das Haus war verhältnismäßig stark besetzt. Ein Antrag der Staatsanwaltschaft auf Genehmigung der Strafverfolgung des Abg. Erzberger (Z.) wegen Geheimnisverletzung wird abgelehnt, ebenso ein weiterer Antrag auf Strafverfolgung des Abg. Katz (Komm.) wegen Diebstahls, Unterschlagung und Urkundenfälschung wurden dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen. Abgelehnt wurde der Entwurf eines Gesetzes betr. weitere Ausfuhrzölle und Abgaben der Versorgungsamt und den natürlichen Wasserläufen des Reiches ohne Ausschußberatung in allen drei Lesungen angenommen.

Haushalt des Reichsarbeitsministeriums.

Reichsarbeitsminister Brauns leitete die Verhandlungen mit längeren Ausführungen ein, an deren Schluß er die Mitteilung bekannt, daß der Reichsarbeitsminister im Verein mit einem Gesamtausschuß von beinahe vier Millionen abschließt. In der Summe stecken wie der Minister ausführte, gewaltige Anstrengungen für die Allgemeinheit. Die Zahl der angesetzt: 500 Millionen Reichszuschuß für Invalidenversicherung, 150 Millionen für die Reichsanstalt, Arbeitnehmerversicherung, 500 Millionen für die Versorgung der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen und 125 Millionen für neue Wohnungen. Im Anschluß daran beginne der Minister mit Nachdruck die Notwendigkeit, die Erwerbslosenfürsorge ausgleichen der Reichen Finanzlage des Reichs möglichst produktiv zu gestalten. Dabei trat er der sich im Auslande geltend machenden irrigen Ansicht entgegen, daß der deutsche Reichsfinanzmarkt in der Lage sei, die Mittel für Maßnahmen des Reichsarbeitsministeriums, die der Erwerbslosigkeit steuern sollen, einzusetzen der Minister den Entwurf eines Gesetzes über die

Angestellten- und Arbeiterversicherung,

der in Vorgang dem Bundesrat zugegangen werden. Von den Arbeiter- und Angestelltenverbänden, die sich zusammengetan haben, um durch Kontingentierung der Ärzte Kassen und Kredite zur Verfügung gestellt worden. Leider ist eine wirksame Arbeitslosenversicherung in Aussicht genommen. Eine endgültige Regelung der Arbeitslosenversicherung sollte so schnell wie möglich bereitgestellt werden. Die Zahl der Arbeitslosenunterstützung Empfangenden betrug am 1. Dezember b. J. 940 982 und stieg am 1. Januar d. J. auf 452 288, die Zahl der unterstützten Familienmitglieder zu der gleichen Zeitpunkt betrug sich auf 332 000 zu 455 000. Während im Januar 1920 für Erwerbslosenunterstützung 54 Millionen ausgegeben wurden, mußten im Januar d. J. für sie 113 135 000 Mark aufgewandt werden.

Der Minister schilderte im übrigen seine Bemühungen, die Lösung mit den Forderungen des Tages möglichst in Einklang zu bringen. Mit Mißtrauen ist die verschiedentlichen Tatsachen bekanntlich im Reiche regte er eine Ausschaltung der Lebensmittel ein, um nur so einen Ausgleich zu erreichen. Am Ende bereitet werden. Zum Schluß teilte der Minister mit, daß das Reich seit das Jahr 1921 1½ Milliarde für Forderung der Kaufkraft als Vorschuß zur Verfügung gestellt hat. Außerdem sind 120 000 Bergarbeiterwohnungen errichtet worden.

Abg. Reiser (Wirtschaftsp.) sprach sein Bedauern darüber aus, daß von allen durch den Minister angekündigten Gesetzentwürfen dem Hause noch nicht ein einziger vorgelegt worden sei.

Abg. Dr. Fisl (Dem.) bedrach das Arbeitsprogramm des Ministers wohlwollend und drückte die Hoffnung aus, daß es gelingen möge, die Lösung eines neuen Wasserstoffes von Behörden hinauszuschieben werde.

Darauf vertagte sich das Haus.

Für heut und morgen.

Keine Freigabe der Einfuhr von Kakaopulver. Die Kakao-Wirtschaftsstelle, Fabrikationsausschuß, gibt bekannt: Im Deutschen Reichsanzeiger bestimmt sich eine Bekanntmachung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, nach der u. a. auch Ware des statistischen Warenverzeichnisses Nr. 63 zur Einfuhr ohne die vorher zugelassen wird, und zwar: Kakao, roh, in Bohnen, auch Bruch; gebrannt oder geröstet, unpelcht. Diese Bekanntmachung wurde von einzelnen Zeitungen irrtümlicherweise in der Form bekanntgegeben, daß von jetzt ab die Einfuhr von Kakaopulver freigegeben sei. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß die Einfuhr von Kakaopulver nach wie vor einer Genehmigung bedarf, die zurzeit nicht bei Berlesung der Einfuhrsperre nicht erteilt wird. Es handelt sich bei der obengenannten Bekanntmachung lediglich um eine Zusammenfassung derjenigen Waren, die bereits auf Grund früherer Bekanntmachungen einfuhrfrei waren.

Vom Lohnkampfplatz.

Bing. (Schwere Unruhen in Krompachen (Oberschles.) Heftige Zusammenstöße sind auf den Eisenwerken in Krompach ausgebrochen. Den Anlaß dazu gab die Nahrungsmittelverteilung. Die Arbeiterschaft war unbefriedigt unzufrieden, weil ihr Meinung die zugestellt worden war. Es kam zu Gewalttätigkeiten, welche Opfer an Menschenleben erforderten. Gestohlen wurden Lebensmittel und Kleidungsstücke. Die Polizeibeamten Lukacz, außerdem wurden zwei Beamte und drei Gendarmen verwundet, davon einer schwer. Bei dem Zusammenstoß mit den Gendarmen wurden zwei Arbeiter getötet und siebzehn verwundet, davon sieben schwer. Nach Krompach wurde Militär und Polizei aus Kaschau gesandt.

Volkswirtschaft.

Zwei Millionen Arbeitslose. Trotz aller Gegenmaßnahmen hat die Arbeitslosigkeit im Reiche weiter zugenommen. Diese eine weitere ganz bedeutende Zunahme erfahren. Die Zahl der nämlichen Hauptunterstützungsempfänger allein ist von 1 940 000 auf 2 000 000 gestiegen. Die Zahl der unterstützten Nebenerwerbslosen von 410 000 auf 432 000 gestiegen. Im Zusammenhang mit dem Anwachsen der Erwerbslosenziffern ist die Zahl der unterstützten Familienangehörigen erheblich, nämlich von 457 000 auf 455 000, gestiegen. Berücksichtigt man, daß infolge der Verschärfung der Lage die für die Leistungen der Erwerbslosenunterstützung bestehen, nach den bisherigen Schätzungen mindestens die Hälfte der tatsächlichen Erwerbslosen die Unterstützung erhalten, so dürften zurzeit etwa 2 Millionen Menschen in Deutschland das gewohnte Arbeitseinkommen entbehren müssen. Ungünstig liege. Man bedenke, daß der Mangel an Arbeitsgelegenheit nur verhärtet beschäftigten und entlassenen Arbeiter, die noch den vorübergehenden Zeitverlust auf die bevorstehende Zahl der Erwerbslosen geschätzt werden muß. Es muß also angenommen werden, daß etwa 10 Prozent der Arbeitskraft nur bei Gelegenheitsarbeiten. Der Bergarbeiterverband im Ruhrrevier hat eine Entschließung gefaßt, nach der er ein Kommission in Verhandlungen über ein Überschichtenabkommen eintreten will, wenn eine bestimmte verbindliche Zusage hinsichtlich der Sozialisierung des Kohlenbergbaues gegeben wird. Es ist bekannt, daß die Bergarbeiter bei Fortfall der Überschichten 40% des Inlandsbedarfs an rheinischen Kohlen ungedeckt bleiben müssen.

Von Nah und Fern.

Revision im Prozeß der „Marburger". Gegen die Entscheidung der Kasseler Strafkammer, die auf Grund des Amnestiegesetzes das Verfahren gegen drei der Mitgründung von Gefangenen bekannten Marburger Studenten einstellte, haben der Staatsanwalt und der Verteter des Reichsfiskus Revision eingelegt.

Bischofswerda. Der Gemeinderat faßt die Oberstaatsanwaltschaft durch 30 Polizeibeamte das städtische Wohnungsamt besetzen. Die Bureaus wurden sofort geschlossen und prüft Beamte des Wohnungsamtes werden. Es ist zu hoffen gegen die schweren Anklagen wegen Besteuerung vor.

Ungeteure Eisenbahner. Auf dem Magdeburger Güterbahnhof ist man umfangreichen Warenunterschlagungen auf die Spur gekommen. Ein Rangiermeister und zahlreiche Eisenbahnarbeiter sind verhaftet worden. Man hat ein großes Warenlager gestohlener Güter entdeckt. Weitere Verhaftungen stehen bevor, da die Unterschlagungen, die sich auf die letzten Jahre erstrecken, außerordentlich umfangreich sind.

90 000 Mark Lohngelder geraubt. In Brügen an der Elbe wurden zwei Kassenboten des Brennstoffkonzerns Huberus, als sie die Lohnungsgelder im Betrage von 90 000 Mark zur Grube bringen wollten, von fünf bewaffneten Männern überfallen und beraubt. Die Räuber sind unerkannt entkommen.

Großfeuer in einer thüringischen Fabrik. In der thüringischen Kopiergummifabrik Harrop in Böhlen hat ein Großfeuer die Fabrikgebäude bis auf die Grundmauern eingeäschert. Obwohl sämtliche Feuerwehren der Umgegend alarmiert waren, konnte fast nichts gerettet werden. Große Holz- und Warenvorräte sind vernichtet. Der Schaden geht in die Millionen.

60 000 Zentner Getreide der Mostereirung entzogen. Eine Getreideversicherung im Regierungsbezirk Kassel verdarb große Mengen Getreide zutage, die, entgegen den Bestimmungen, noch nicht abgeliefert worden waren. In den Freien Dörfern, Marburg und Umgebung wurden insgesamt 60 000 Zentner Getreide entdeckt, die zum Teil beschlagnahmt wurden.

Zwei beschwere Pfarrhäuser. Auf das Pfarrhaus in Kriegsau, Kreis Pfalz, wurden etwa 50 Schüsse abgegeben. Hierdurch wurde ein größerer Sachschaden angerichtet. Menschen sind nicht verletzt worden. Auch kurzer Zeit wurden auch gegen die Schule einige Gewehrschüsse abgegeben. Pfarrer und Lehrer sind beunruhigt gesinnt.

Kinderprozeß bei einer Theaterverstellung. Nach beschwerlichen Mutter haben in Halle a. S. einige Kinder Schulkinder einen Theaterstandal inszeniert. Ein Theaterunternehmer aus München hatte unter dem Namen „Münchener Kindertheater" eine Kinderaufführung angeordnet. Die Kinder waren indessen mit der Aufführung unzufrieden, sie protestierten und verlangten ihre Eintrittsgelder zurück, da das die Aufführung abgebrochen werden mußte. An der Saalbesitzer und der Theaterunternehmer keine Ruhe unter den Kindern herzustellen vermochten, wurde ein Polizeiaufgebot gebolt. Die Schrieleute entfernten die Kinder aus dem Saal, nachdem sie „Demonstranten" Tische und Stühle demoliert hatten.

Entdeckung einer Falschgerzentrale. In Oppeln hat die Kriminalpolizei eine Falschgerzentrale für Valutaspekulationskarten aufgedeckt. Als Haupt der Gesellschaft wurde der Photograph Kolott festgenommen. In seinem Besitz befanden sich zwölf gefälschte Legitimationskarten, die mit dem Stempel „Polizeiverwaltung Oppeln" versehen waren. Kolott verkaufte die gefälschten Karten an polnische Kreise, die sie für die „Polnische Polizei" ausfassen. Seine Braut, in deren Besitz sich gleichfalls eine ähnlich gefälschter Legitimationskarten befand, wurde ebenfalls verhaftet.

Gerichtshalle.

Im Kasseler Kommunistenprozeß wurde die Frage aufgeworfen, worfer die Gründung der kommunistischen Militärorganisation geschaffen worden seien. Bei dem Angeklagten Bergmann Schröer landen sich Quittungen über erhebliche Geldsendungen. Der Vorsitzende fragte, ob die Aufstellung berechtigt sei, daß das Geld aus Rußland komme, denn einige Quittungen hätten als Absender den Sowjetstern. Der Angeklagte erklärte darauf: „Das ist unrichtig. Einiges Geld ist uns durch die rote Internationale zugekommen, und zwar für die Ausbildung der unseren Organisation." Dann wurde der Inhaber Bahnarbeiter Nabbich vernommen. Er war der leiter Verbindungsmann zwischen Berlin und Kassel. Er gab auch alle sich nächtiger Organisator. Er hatte u. a. ein Rundschreiben herausgegeben, in dem er von verschiedenen der jetzt angeklagten Personen Aufklärungen darüber verlangte, binnen welcher Zeit sie in der Lage wären, größere Stoß- und Raufformationen aufzustellen. In einem Schreiben, das sich bei ihm vorfand, war aufgeschrieben, daß es ihm gelungen werde, 9 Regimenter Infanterie mit Kavallerie und Artillerie, dem notwendigen Wagen- und Munitionsmaterial und Proviantmittel aufzustellen und außerdem 2000 Mann geübter Kommunisten in Reserve zu halten. Ein Zeuge bekundete, daß Hauptmann v. Pfeffer als Zeugen zu laden, damit er darüber aussagen könne, daß der bei Nabbich gefundene Plan von ihm stamme, und daß das Militärmanöver nicht eine übergeschnitte oder verzeichnete Skizze der Pfefferschen Pläne zu bezeichnen sei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-56500-19210301010/fragment/page=0003

Ein Mann von Eisen!

Roman von Erich Ebenstein.

16] (Nachdruck verboten.)

„Du hast nur eines daher vergessen, Bernd", unterbrach sie ihn mit funkelnden Augen, „etwas, das du freilich nicht hergestellen willst im Leben: daß ich meinen Mann liebe!"

Bleich! Ein heißer Schein zuckte über seine kühlen Augen. Er dachte an Hella. Ah, ja — er begriff wohl, was Liebe war . . . aber Liebe ohne Achtung! Nein, das gab es nicht!

„Das redest du dir nur ein", sagte er überlegen, „man liebt nicht, wo man entschuldigt wurde! Und vor allem: man gewinnt ein Glück nicht mehr ins Leben, wenn es gestorben ist!"

„Wenn es gestorben ist!" mischte sich Frau Hasler plötzlich ein. „Aber sehr oft ist es nur scheintot. Und dann gewinnt man es wohl noch zum Leben einmal. Nicht durch Worte freilich, sondern durch Taten und Güte und Selbstlosigkeit. In der Tiefe gehen kann wohl jeder Mensch einmal; sich aber verlieren in ihr wird nur der, dem die Liebsamkeit fehlt, die in der Tiefe gefunden hat, den rechten Weg. Hätte ich das nur selbst getan . . . hätte ich es nur tun!"

Die letzten Worte kamen fast unhörbar über ihre Lippen. Bernd hörte sie nicht. Fassungslos starrte er die Mutter an. Hella sagte die Hand auf seinen Arm und sagte verständlich: „Mama hat gewiß recht, Bernd! Merke dir: Wenn du mit uns das Leben so schwer durch heiße Hölle! Laß mich meinen Weg gehen, wie ich die ja deinen Standpunkt auch laße."

Er schüttelte ihre Hand ungeduldig ab.

„Wer nicht mit mir ist, ist gegen mich! Aber ich merke ja endlich, wo ihr hinaus wollt. Flaumm ist ein reicher Mann, und du willst die die Vorteile einer behaglichen Lebensstellung erhalten, um jeden Preis, selbst um den deiner — Selbstachtung!"

„Bernd!" Hella, die totenbleich geworden war, schrie auf. „Dann schließelle sie sormig seinen Arm.

„Hinaus das zurück — auf Sonst schicken sich unsere Wege! Ich könnte das Haus nicht mehr betreten, wo man so von mir denkt, und wäre es geheimst das Haus meines Bruders!"

„Und ich dann die Frau nicht mehr achten, die handelt wie du! Beweise durch die Tat, daß ich unrecht habe, dann nehme ich meine Worte zurück. Sonst nicht!"

„Bindern!" flammelte die alte Frau fassungslos. „Bernd . . . laß deine Schwester so nicht gehen! Du hast ihr unrecht!"

Er aber rührte sich nicht.

Hella stieß die Mutter. „Leb' wohl, Mama!" Sie wandte sich zur Tür.

„Meine Tür steht ihr jederzeit offen, wenn du — Oberstleutnant" sagte er verbissen, „über die liebe reinliche Verhältnisse. Dein Verbleiben in Eberswalde entwickelt sich wie die Dinge jetzt lassen, und diese Entwicklung trennt auch mich, deinen Bruder. Ich kann es unmöglich darauf ankommen lassen, daß Flaumm sich einbildet, ich wolle gleichfalls aus eigennützigen Gründen eure Ehe aufrecht erhalten, obwohl er so deutlich zeigt daß er keinen Wert darauf legt."

Er verstummte, denn die Schwester hatte, ohne ihn eines Blickes zu würdigen, das Zimmer verlassen.

Mit einem tiefen Seufzer sah die alte Frau ihr ihren Lebenslauf zurück.

5. Kapitel.

Minutenlang blieb es still im Wohnzimmer. Bernd war aus Fenster getreten und starrte finster hinaus.

„Was er nicht dazu zu weit gegangen? Wenn es nun doch nur Liebe war, was Hella so heftig an Flaumm fesselte?

„Aber auch dann! Er hätte da nicht länger schweigend zusehen. Die Welt und Flaumm selbst würden in dem nur glauben, es gälte seinem Reichtum. Das wird einen Flecken auch auf seine Ehre. Und Hella würde nun, sich selbst überlassen, drei eher zur Extremität kommen, was ihr Stolz und Würde gebieten. So beklagte sie sich immer über und mache Mama noch ganz konfus, so daß diese sie, wie er heute in seinem Schreiben geäußert hatte, noch bestärkte in ihren merkwürdigen Ansichten.

Er wandte sich um.

„Ich bitte, du handelst nun mehrere Intentionen gemäß, Mama, und sucht Hella nicht in Eberswalde auf. Zwischen ihr und uns darf kein Verkehr bestehen, bis sie Eberswalde verlassen hat. Schon Flaumm zuliebe nicht."

„Das kann ich dir nicht versprechen. Hella ist mein Kind, und ich wenigstens werde sie nicht verlassen in dieser schweren Krisis, die sie jetzt durchzumachen hat," antwortete die alte Frau ruhig aber bestimmt.

„Soll das heißen, daß du sie noch weiter bestärken willst in ihrer oberen Briefschrifte?"

„Ja, und sowar aus vollster Überzeugung! Sie soll kein unlieres Leben hinschleppen wie ich!"

„Ich meinte, du erzählst damit, Mama? Schon einmal hatte mackteft du solch' eine Bemerkung. Willst du damit etwa nachträglich dir eine Schuld einreden an den Ereignissen der Vergangenheit?"

„Ja, Bernd. Du hast es mich zwar nie aussprechen lassen, aber es ist dennoch so: Dein Vater hätte uns wahrscheinlich nie verlassen wenn ich gehandelt hätte, wie Hella jetzt handeln will!"

„Das ist ja eine leise seltsame Einbildung, die du dir da zurechtgelegt, Mama! Wie kommst du plötzlich darauf?" sagte er, sich zur Ruhe zwingend.

„Ich habe diese Überzeugung schon seit vielen Jahren."

„Sonderbar! Ich dachte doch immer, Vater habe dich und uns schmählich verlassen, um einer anderen Frau willen? Es scheint du mir doch bemeint, Mama?"

„Ja. Aber das ist geschah, ist doch wohl zuerst meine Schuld gewesen. Statt mich in tapfrer Ueberzucht von ihm zu wenden, hätte ich alle Mittel gelten sollen, um zu mir zurückzuführen. Schließlich ist es doch in erster Linie liebevolles Verständnis und treues Zusammenhalten, was ein Mann bei seiner Frau sucht. Beides hätte ich ihm in jener schweren Zeit schuldig."

(Fortsetzung folgt.)

Einladung.

Zur endgültigen Gründung eines

Pferdesport- u. Zuchtvereins Arendsee und Umgegend

findet am **Sonnabend, den 12. März 1921, nachmittags 2 Uhr,** eine

Haupt-Versammlung

in **Arendsee, Hotel „Berliner Hof"** statt.

Alle Freunde und Anhänger des Pferdesports und der Pferdezucht werden hiezu höflichst eingeladen.

Um recht zahlreiche Beteiligung und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Vorarbeiten und Gründung des Vereins.
2. Aufnahme von Mitgliedern.
3. Statutenberatung und Beschlußfassung.
4. Vorstandswahl.
5. Verschiedenes.

Für den vorbereitenden Ausschuss:

K. Arends, Ziemendorf. Baack, Kunitz. Krüger, Mechau.
Krüger, Kalkehe. Lührsen, Arendsee. Saalfeld, Arendsee.

Öffentliche Ausschreibung der Maurerarbeiten in Mechau (Baustofflieferung fast ausschließlich der Eisenbahnverwaltung). Preis der Angebotsbriefe, soweit Vorrat reicht, zum Preise von 16,80 Mark gegen porto- und bestellgeldfreie Uebersendung (nicht in Briefmarken).

Eröffnung der Angebote Dienstag, den 15. März 1921 bei der Eisenbahnbauabteilung in Salzwedel vormittags 10 Uhr.

---

1 guterhaltenes

Klavier

gut in Ton preiswert zu verkaufen

A. Kamieth, Arendsee.

Bruteier

von rebhuhnfarbigen Italienern, vorzüglicher Legestamm, das Stück 4 Mark, hat abzugeben

Rosenstein.

Gänse

werden zu kaufen gesucht.

Meldung **Schünemanns Hotel.**

Zahle für

Eier

bis morgen Abend 1,50 Mk.

Gust. Meyer

Döbelmannstraße. Nr. 9.

Große Kieler-

Bücklinge

bedeutend billiger frisch eingetroffen

Ernst Albrecht.

Solide Agenten

bei hohem Verdienst

überall gesucht.

Grützner u. Co., Remade i. H.

Holzspaltungs- und Zahnbürstenfabrik.

Zimmerleute

finden dauernde Beschäftigung

A. Rolff

Maurer- und Zimmermstr.

Zukunft!

Reichtum, Glück, Ehe, Charakter wird nach Astrologie (Sterndeutung) berechnet. Nur Geburtsdatum und Schrift einsenden. Viele Dankschreiben aufzuweisen. Preis 8 Mk. Nachn. 9 Mk.

Thews, Hannover, Postfach.

Landw.-Inf.-Regt. 153

L.-B.-E.-B. 13 und 14.

Alle ehemaligen Angehörigen obiger Truppenteile werden hiermit zu einem am **Sonntag, den 13. März, nachmittags 2 Uhr,** in **Stendal,** im Restaurant **„Rheinkrone"** (Neue Hallstraße 2) stattfindenden

gemütlichen Beisammensein

eingeladen. **Die Stendaler Kameraden**

Unsern Sportsfreunden

zu ihrem Wiegenfeste ein dreifaches

Hipp hipp hurra

auf daß die ganze Kolonie sowie die Breitestraße wackeln.

Ob se sich woll wat merken laten?

Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang,
der bleibt ein Narr sein Leben lang.

Kaufen Sie

Dixin

von Henkel

bestes

Seifenpulver

Preis Mk. 2.25 das Paket.

Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Salomba-Seifenpulver

mit Salmiak-Terpentinzusatz **wieder da.**

1 Pfundpaket nur Mk. 4,—

Lauenburger Dampfschiffe.

Theodor & Hugo Basedow

Vulkan 4106. Hamburg. Alster 7659.

Neue Dampferverbindung

Hamburg-Dömitz- und Zwischenstationen -Wittenberge

ab Dienstag, den 1. März 1921.

Vorläufig wöchentlich ein Mal.

Ab Hamburg-Stadtdeich nach Dömitz	Dienstags	Rm.	7⁰⁰ Uhr.
Ankunft in Dömitz	„	Rm.	6¹⁰ „
Weiterfahrt von Dömitz nach Wittenberge	Mittwochs	Rm.	7⁰⁰ „
Ankunft in Wittenberge		Rm.	11⁰⁰ „
Rückfahrt von Wittenberge nach Dömitz	Mittwochs	Rm.	1⁰⁰ „
Ankunft in Dömitz		Rm.	7⁰⁰ „
Weiterfahrt von Dömitz nach Hamburg	Donnerstags	Rm.	7⁰⁰ „
Ankunft in Hamburg	„	Rm.	5¹⁰ „

Güter-Annahme: Montags Hamburg-Stadtdeich.

Ebenbürtig

eine wirklich preiswerte

80 Pfg. Zigarre

empfiehlt

Theodor Ebel

Breitestr. 99.

Feinste

Fettbücklinge,

Pfd. 5 Mark,

empfiehlt

Heinrich Preuß Nachf.

Gummibälle

von 5 Mark an,

empfiehlt

Otto Hille, Breitestr. 36.

---

1 Manschettenknopf

ist im Berliner Hof am Sonnabendvormittag, Eichelform mit Hirschgahn. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben in der Geschäftsstelle d. Bl.

Ein junger **deutscher Schäferhund** auf den Namen Luz hörend ist

entlaufen.

Wiederbringer erhält Belohnung in der **Germania Drogerie.**

Zentral-Theater.

Heute Montag, abend 8 Uhr:

Vorführung von einem spannenden Drama und einem reizenden Lustspiel **nebst 2 Beigaben.**

Sportklub 1920.

Am **Dienstag, den 1. März,** abends 8 Uhr, im „Schützenhause"

Monatsversammlung.

Donnerstag abend 8 Uhr:

Versammlung der Zugehörigkeitsgesellschaften bei Schünemann.

Der Vorstand.

Verschönerungs-Verein und Verkehrs-Verein.

Montag, den 28. Februar, abends 8 Uhr,

Haupt-Versammlung

im „Berliner Hof".

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung.
3. Vorstandswahl.
4. Wegebau u. Arbeiten.
5. Gesuch an die Stadt.
6. Bäumeschlagen an der Seepromenade und Neupflanzung.
7. Einlösung von 11 Anteilscheinen.
8. Sonstige Wünsche und Anträge aus der Versammlung.

Der Vorstand.

Leppin i. A.

Am 2. Osterfeiertage

Tanzkränzchen

wozu freundl. einladen **Die jungen Leute.**

Gastwirt **Berger.**

Gollensdorf.

Sonnabend, den 12. März großes

Streich-Konzert

der Arendseer Stadtkapelle.

Anfang 7 Uhr.

Es laden freundlichst ein

W. Wieblitz. **Ad. Kamieth.**

Wohin gehen wir am 1. Mai?

Auf nach Kraatz zum Maienfest.

Es laden freundlichst ein

Die jungen Leute

und Gastwirt **Schröder.**

Leppin i. A.

Am Sonntag, den 5 Juni 1921:

Kränzchen-Reiten

wozu freundlichst einladet

Das Komitee.

Radfahrer-Verein Heiter-Weiter

Heiligenfelde.

Am **Sonntag, den 29. Mai,** hält der Verein sein diesjähriges

Sommer-Vergnügen,

bestehend in **Rad-Wettrennen, Preisfahren und Ball im Zelt,**

ab. Beginn 2 Uhr nachmittags.

Freunde und Bekannte von Stadt und Land werden freundlichst eingeladen.

Das Komitee.

Land- u. forstwirtschaftl. Arbeitgeber-Verband im Kreise Osterburg e. V.

Die Mitglieder werden zu der am

Donnerstag, den 10. März 1921, nachmittags 3 Uhr,

im „Goldnen Löwen" in Osterburg stattfindenden

General-Versammlung

hiermit eingeladen, mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen.

Tagesordnung:

1. Weitere Satzungsänderungen.
2. Wahl des Vorstandes und der Rechnungsprüfer sowie der Abgeordneten für die Provinzialvereinigung.
3. Wahl der Mitglieder für die Kreisarbeitsgemeinschaft und deren Stellvertreter.
4. Auflösung von Anteilscheinen.
5. Festsetzung des Haushaltsplans für 1921.
6. Hundeverkauf an den Kreislandbund.
7. Beitritt zum Kreislandbund.
8. Richtlinien für die Löhne und das Deputat der Wanderarbeiter.
9. Die neue Deputat-Steuerberechnung.
10. Mitteilungen und Verschiedenes.

Vorher um 2 Uhr:

Vorstands-Sitzung.

Der Vorsitzende.
Löwe.

Am 26. Februar, morgens 7 Uhr, starb nach langem, schwerem Leiden mein lieber Sohn, unser Bruder und Neffe

Gustav

im Alter von 21 Jahren, was mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt anzeigen:

Ww. Prange

nebst Kindern u. Tante.

Arendsee, 26. Februar 1921.

Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-56500-19210301010/fragment/page=0004